

Baufortschritt an der MWBA Ruhlmühle

Wasserbehandlungsanlage vor Fertigstellung



Gerutscht

Knappensee-Sanierung wegen Rutschung unterbrochen

Getagt

Wasser-Cluster-Konferenz in Cottbus

Gewassert

Sanierungsschiff auf Schlabendorfer See im Einsatz

Geplant

Sanierung der Hochkippe Borna ab April



Interview zum Tag des Wassers 2021
mit LMBV-Projektmanager
Joachim Schmidt (M.)



Am 12. März 2021 fand in Cottbus die 1. Wasserkonferenz des Wasser-Cluster-Lausitz statt. Das Thema der Konferenz lautete „Bergbau-Wasser-Klima“ und fokussierte auf die durch den Kohleausstieg und den Klimawandel anstehenden großen wasserwirtschaftlichen Herausforderungen im Lausitzer Bergbaurevier und deren Auswirkungen bis hin zur Trinkwasserversorgung von mehr als einer Million Einwohner im 100 km entfernten Berlin. Insgesamt nahmen über 400 Personen teil, davon 50 vor Ort. Die Mehrheit war über einen Livestream zugeschaltet. Die Durchführung als Hybridveranstaltung ermöglichte es auch zahlreichen LMBV-Mitarbeitern an der Konferenz teilzunehmen.

Die Bedeutung der Wasserhaushaltssanierung wurde durch Vorträge von gleich drei hochrangigen Regierungsvertretern unterstrichen. Die Umweltminister Sachsens und Brandenburgs sowie die Umweltsenatorin von Berlin haben in ihren Statements vor allem die länderübergreifende Zusammenarbeit der Wasserbehörden von Berlin, Brandenburg und Sachsen und der Bergbaubetriebe LMBV und LEAG gelobt. Auch wurde die Arbeit der LMBV und insbesondere der Flutungszentrale Lausitz gewürdigt. Diese steuert und regelt seit nunmehr 20 Jahren zuverlässig die Bewirtschaftung von Spree und Schwarzer Elster und habe gleichzeitig dafür gesorgt, dass die aufgelassenen Tagebaue überwiegend zu erlebbaren Bergbaufolgeseen gewandelt werden konnten.

Die Konferenz stellte die künftigen Herausforderungen zum Umgang mit den Lausitzer Wasserressourcen in den Mittelpunkt. Lösungsansätze sind der weitere Ausbau der Gewässervernetzung, die Erhöhung von Speicherkapazitäten, der Einsatz wassersparender Technologien und die Erschließung weiterer Wasserressourcen. Eine herausragende Rolle kommt dabei der Entwicklung einer auf die sich verändernden Bedingungen ausgerichteten länderübergreifenden Strategie der Gewässerbewirtschaftung in Menge und Qualität zu, die in einer von Sachsen und Brandenburg getragenen Bewirtschaftungszentrale umgesetzt wird. Keimzelle dafür kann die Flutungszentrale der LMBV sein. Ziel ist die Herstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes.

Mit einem herzlichen Glückauf!

Eckhard Scholz
Bereichsleiter Technik

LMBV verlängert Vorsorgemaßnahmen zum Eindämmen der Corona-Pandemie

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen.

Im Zusammenhang mit der aktuellen Entwicklung der Corona-Virus-Infektionskrankheit (COVID-19) hatte die Geschäftsführung der LMBV einen Pandemieplan für das Unternehmen in Kraft gesetzt und einen Krisenstab berufen. Dieser tagte zuletzt wieder am 8. März 2021. Mit der im Unternehmen seit dem 14. Dezember 2020 konsequent umgesetzten Regelarbeitsweise „mobiles Arbeiten“ konnte wirksam zur Eindämmung der Pandemie beigetragen werden. Seit Ende Januar sind in der LMBV nur drei Fälle von Betroffenheit durch den Corona-Virus eingetreten. Aktuell war lediglich eine Mitarbeiterin erkrankt und befand sich noch in Quarantäne. Damit hat sich das mobile Arbeiten bewährt. Der Krisenstab der LMBV hat in seiner März-Sitzung in Umsetzung der aktuellen Regelungen des Bundes, der Länder

und Landkreise folgende Festlegungen getroffen: Erstens: Das mobile Arbeiten gilt mit der Verlängerung der SARS-COV-2-Arbeitsschutzverordnung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales weiterhin als Regelarbeitsweise bis einschließlich 30. April 2021. Zweitens: Die bestehenden Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes des Pandemieplanes der LMBV bleiben im vollen Umfang bestehen. Drittens: Durch die verantwortlichen Struktureinheiten werden entsprechend der Festlegungen der sächsischen Coronaschutzverordnung Maßnahmen ergriffen, um ab dem 22. März 2021 für die in Präsenz am Arbeitsort tätigen Mitarbeiter einmal wöchentlich einen Selbsttest zur Verfügung zu stellen. Gleichfalls werden die Möglichkeiten zur Durchführung der Corona-Schutzimpfung im Betrieb geprüft und bei Möglichkeit organisiert.

Gewässerkonditionierung am Schlabendorfer See geht in die nächste Runde



Das Sanierungsschiff „Barbara“ wird im Schlabendorfer See zu Wasser gelassen.

Luckau, OT Schlabendorf am See. Anfang März 2021 wurde das Sanierungsschiff „Barbara“ der BRAIN Brandenburg Innovation GmbH betriebsbereit gemacht und im Schlabendorfer See zu Wasser gelassen. Bis zum Herbst 2021 werden circa 3.575 Tonnen Weißfeinkalk zur Verbesserung der

Wasserqualität eingebracht. Weitere 2.825 Tonnen Kalksteinmehl sollen in der Phase der sogenannten Herbstzirkulation bis Ende des Jahres 2021 folgen. Insgesamt sind für das Sanierungsschiff 92 Einsatztage geplant. Das Vorhaben wird durch ein fortwährendes Monitoring begleitet.

Wasser-Cluster-Tagung in Cottbus als Hybridveranstaltung



Blick in den Tagungssaal der BTU Cottbus

Cottbus. Den großen Herausforderungen bei der Bewältigung der mit dem Strukturwandel in der Lausitz einhergehenden wasserwirtschaftlichen Aufgaben Rechnung tragend, sind drei Fachministerien der Einladung des Wasser-Cluster-Lausitz e.V. zur Teilnahme an der Wasserkonferenz gefolgt.

Die Veranstaltung wurde am 12. März 2021 an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) als Hybridveranstaltung mit zeitweise bis zu 450 Online-Teilnehmenden aus dem In- und Ausland sowie einem sehr begrenzten Personenkreis in Präsenz durchgeführt.

Die Präsidentin der Brandenburgischen Technischen Universität, zugleich stellvertretende Vorsitzende des neuen Nachhaltigkeitsbeirates des Landes Brandenburg, Prof. Gesine Grande betonte in ihrer Eröffnungsrede: „Es ist uns eine Ehre und Verpflichtung zugleich, mit der Ersten Wasserkonferenz ein deutliches Zeichen für die Region zu setzen, dass sich unsere Universität aktiv in Strukturwandel der Lausitz und dessen wasserwirtschaftlich zu lösenden Aufgaben mit einbringt“.

In ihrer Videobotschaft sagte die zuständige Umweltsenatorin Regine Günther aus Berlin: „Ein ausreichend zuverlässiger Durchfluss in den staugeregelten Berliner Gewässersystemen ist lebensnotwendig für die weitere Entwicklung der Hauptstadtmetropole und unsere eigenen bereits vorliegenden Konzepte und Ideen werden wir selbstverständlich aktiv in die länderübergreifende Zusammenarbeit mit einbringen“.

Auf die Rolle des Landes Brandenburg bei der Bewirtschaftung des gewässerreichen aber wasserarmen Spreegebietes hinweisend, erklärte Brandenburgs Umweltminister Axel Vogel: „Gleichzeitig arbeiten Brandenburg, Sachsen und Berlin länderübergreifend an Lösungen zur Stabilisierung des Wasserhaushalts. Zur Absicherung aller ökologischen und wasserwirtschaftlichen Interessen, vor allem in niederschlagsarmen Zeiten, braucht es ein gemeinsames und zielgerichtetes Handeln auf allen Ebenen. Das gilt für das Einzugsgebiet von Spree und der Schwarzen Elster gleichermaßen. In Abstimmung mit Sachsen wird aktuell die Nutzung der Tagebaurestseen sowohl für den Wasserrückhalt in Hochwassersituationen als auch für die Niedrigwasseraufhöhung untersucht. Wir brauchen zur Bewältigung dieser Aufgaben, die dazu noch durch den fortschreitenden

Klimawandel erschwert wird, zukunftsorientierte Anpassungsstrategien und weiterhin die gemeinsame Anstrengung von Unternehmen, Landnutzern, Politik, Wissenschaft und allen beteiligten Akteuren.“

Wie ein roter Faden durchzog es alle Vorträge, dass die Bewältigung der wasserwirtschaftlichen Folgen des Braunkohlebergbaues in Verbindung mit den zeitgleich wirkenden Einflüssen des Klimawandels Mehrgenerationsaufgaben sind und es dafür weltweit keine Beispiele gibt. Hier habe das Bundesunternehmen LMBV in den vergangenen 25 Jahren auf vorbildliche Weise gezeigt, wie trotz häufiger Trockenwetterperioden und nur unterbrochen von kurzzeitigen Starkniederschlagsperioden Bergbaufolgeseen aufgefüllt und zu erlebnisreichen Landschaften entwickelt werden können. Alle drei Länder betonten ihren gemeinsamen Einsatz für ein neues Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung mit dem Bund nach 2022.

Als einer der Schlüsselredner kam in Vertretung des LMBV-Bereichsleiters Technik, Eckhard Scholz, Abteilungsleiter Dr. Oliver Totsche mit einem Vortrag zu den Erfahrungen der Bergbausanierer einführend zu Wort. Dr. Totsche gab für die LMBV einen Rückblick über ihre umfangreichen Erfahrungen und Erfolge bei der Wasserhaushaltsanierung. Hierzu gehört, dass die LMBV in den vergangenen zwei Jahrzehnten durch den Aufbau der Flutungszentrale Lausitz sowie der Herstellung von Speichern und zahlreichen Überleitungsbauwerken die Grundlagen für eine effektive Bewirtschaftung des Lausitzer Wasserhaushaltes geschaffen hat. Am Ende des LMBV-Vortrages stand noch ein Ausblick auf die anstehenden großen Herausforderungen. Insbesondere das strukturelle Wasserdefizit wird sich mit dem Kohleausstieg und dem fortschreitenden Klimawandel verstärken und Folgen für das Biosphärenreservat Spreewald, die geotechnische Sicherheit, die touristische Nutzung, die Trinkwasserversorgung und den Strukturwandel in der Region haben.

LMBV-Flutungskonzept für die Lausitz

Senftenberg. Die Fachbroschüre zum LMBV Flutungs-, Wasserbehandlungs- und Nachsorgekonzept Lausitz ist ab sofort in der LMBV-Mediathek digital abrufbar. Sie informiert ausführlich über die wasserwirtschaftliche Sanierung in den Bergbaufolgelandschaften der Lausitz. In der vorliegenden aktualisierten Unterlage werden die komplexen Zusammenhänge zwischen erreichten Genehmigungen, dem Stand der Gewässerherstellung sowie der Nachsorge und Nutzung umfassend dargestellt. Zudem werden weitere Maßnahmen zur Optimierung der noch ausstehenden Flutungen und Behandlungen der Bergbaufolgeseen aufgezeigt.

Rutschung an unsaniertem Ufer am gesperrten Knappensee

Setzungsfließereignis an der noch unsanierten Nordostböschung unterhalb der ehemaligen Hochkippe

Lohsa. Am 11. März 2021 ereignete sich um 9:35 Uhr am gesperrten und eingezäunten Knappensee in Ostsachsen während der Sanierungsarbeiten an der Ostböschung zwischen Koblenz und der Siedlung Knappenhütte ein Setzungsfließereignis. Die Uferböschung floss auf einer Breite von bis zu 500 Metern in den See und entwickelte sich dabei bis zu 200 Meter in das Hinterland, sodass sich ein Rutschungskessel ausbildete. Der Wald auf der Kippenfläche rutschte dabei mit in den See.

Durch die entstandene Schwallwelle entstand auf der gegenüberliegenden Seeseite Sachschaden an privaten Bungalows. Auch die Gebäude des Segelvereins sowie des DRK wurden beschädigt. „Wir sind sehr froh, dass es keinen Personenschaden gibt und dass unsere Meldekette so reibungslos funktioniert hat“, so Oberberghauptmann Prof. Bernhard Cramer vom Sächsischen Oberbergamt.

„Die Rutschung bestätigt aber auch eindringlich das Sanierungserfordernis des bereits 1945 stillgelegten ehemaligen Braunkohletagebaus“. Der Sperrbereichszaun, der durch die Schwallwelle verschoben wurde, konnte bereits im Laufe des Tages wieder instandgesetzt werden. Zur Schadensaufnahme



Auswirkungen des Setzungsfließens vom 11. März 2021 an der Nordostböschung des Knappensees

waren Gutachtertteams der LMBV vor Ort. Bereits mehrmals hatte es in den zurückliegenden Jahren an diesem sensiblen Kippenbereich am Knappensee, des ehemaligen Braunkohletagebaus Werminghoff I, Rutschungsereignisse gegeben. Die Sperrbereichsgrenze musste in Folge des Ereignisses bis an die Straße Knappenrode/Koblenz erweitert werden.

Die Ursachen, die räumlichen Ausmaße und die genauen Schäden auf beiden Uferseiten werden nun durch einen Sachverständigen für Geotechnik untersucht. In den kommenden Wochen werden Lotungen und Befliegungen dabei unterstützen, dieses Ereignis einzuschätzen. Wann es mit den Sanierungsmaßnahmen an der Nordböschung weitergehen kann, ist derzeit nicht absehbar.

Neues Profil der Kleinen Spree nimmt Gestalt an

Bisher wurde etwa die Hälfte der geplanten Ausbaustrecke bereits fertiggestellt



Befreiung der Gewässersohle der Kleinen Spree von sedimentiertem Eisenhydroxidschlamm

Senftenberg/Spreewitz. Durch den im Auftrag der LMBV derzeit laufenden Ausbau der Kleinen Spree nimmt das neue Profil immer mehr Gestalt an. Der Abschnitt der Kleinen Spree von Burghammer bis Spreewitz in der Gemeinde Spreetal wird für eine maximale

Abflusskapazität von 7 m³/s ausgebaut. Er ist ein wichtiger Bestandteil des Wasserspeichersystems Lohsa II, das aus den drei Speicherbecken Dreiwiebern, Lohsa II und Burghammer besteht. Grundlage für den derzeitigen Ausbau bildet das entsprechende

Planfeststellungsverfahren. Durch den Ausbau der Kleinen Spree auf einer Länge von 5,4 Kilometern soll das Wasserspeichersystem Lohsa II vollständig betriebsfähig werden. Das Vorhaben schließt auch eine Entnahme vorhandener Eisenhydroxidschlamm-Ablagerungen im und am Gewässer ein. Dazu wurde mittels Saug-Spülverfahren der Eisenhydroxidschlamm über Sammelleitungen zu geotextilen Entwässerungsschläuchen gepumpt und nach der Entwässerung entsorgt. Seit Juli 2020 wird innerhalb des ursprünglichen Gewässerverlaufes das neue Trapezprofil hergestellt. Die Ausbauabschnitte werden wechselnd an denjenigen Uferbereich gelegt, an dem mit geringeren ökologischen Auswirkungen zu rechnen ist. Die Maßnahme wird durch die Landestalsperrenverwaltung Sachsen begleitet. Bis Ende Februar 2021 konnte die Hälfte der geplanten Ausbaustrecke bereits fertiggestellt werden. Der Abschluss der Maßnahme zum Flussausbau ist derzeit witterungsabhängig im Frühjahr 2022 geplant.

Halbzeit bei Bodensanierung im Industriepark Schwarze Pumpe

Schwarze Pumpe/Senftenberg. Im Industriepark Schwarze Pumpe wird seit Herbst 2018 in den Arealen der ehemaligen Gaswerksanlagen der Entphenolung, Vorlagetanks, Destillation, Extraktion und Teerscheidung Ost der Boden saniert mit dem Ziel, eine Quellstärkenreduzierung für das Grundwasser zu erreichen.

Im März dieses Jahres ist nun die Halbzeitetappe erreicht. Fünfzig Prozent des zu behandelnden Bodens wurden bisher in der vakuumthermischen Reinigungsanlage am Standort Schwarze Pumpe erfolgreich gereinigt. Der Bodenaustausch ist in drei von sechs Bauabschnitten abgeschlossen. Bis Ende 2022 sollen rund 286.000 Tonnen kontaminierter Boden behandelt und wieder eingebaut werden. Insgesamt werden dabei rund 430.000 Tonnen Bodenaushub bewegt. Für die Entnahme des belasteten Bodens an den vier definierten Hauptschadstoffquellen wird eine Konstruktion aus Spundwandkästen in zwei Ebenen errichtet. Dies ermöglicht die Bodenentnahme unter Einsatz eines Teleskopbaggers bis in vierzehn Meter Tiefe. Insgesamt müssen im Inneren der Primärspundwandkästen 147 Einzelspundwandkästen gesetzt werden. Der aus den Kontaminationsbereichen entnommene Boden wird gemäß Kontaminationsbelastung der vorgegebenen Kategorien 1-3 (unbelastet – kontaminiert) zugeordnet und dann entsprechend zwischengelagert oder gereinigt. Nicht belasteter Boden wird in die Spundwandkästen im Grundwasser-Anschnittsbereich wieder eingebracht.

Die Reinigung des kontaminierten Bodens findet in der eigens für die Bodensanierung errichteten Vakuumthermischen Reinigungsanlage



Tiefenaushub im Bereich Extraktion

(VTRA) in Schwarze Pumpe statt. Mit LKW erfolgt der Transport des zu reinigenden Bodens auf kurzem Weg zur Annahme-/ Lagerhalle der VTRA, wird dort entwässert, gesiebt und in jeweils einen der zwei Vakuumtrockner überführt. In diesen speziellen, mantel- und wellenbeheizten Horizontaltrocknern mit hydraulisch angetriebener Welle wird der Boden, nach Durchlaufen der Wasserverdampfungsphase unter Vakuum auf bis zu 300°C aufgeheizt. Die Schadstoffe werden herausgelöst und mittels Brüdenfilter-/ kondensator zur Entsorgung bereitgestellt. Durch das Vakuum wird die Siedetemperatur der Schadstoffe herabgesetzt, sodass die Kornstruktur des Bodens bei dieser Reinigungsvariante nicht vollends zerstört

wird. Der gereinigte Boden wird anschließend wieder zur Verfüllung der Spundwandkästen am Sanierungsstandort verwendet. Durch die Freilegung des belasteten Bodens kam es, trotz deutlicher Unterschreitung gesetzlicher Emissionsgrenzwerte, vereinzelt zu Geruchsbelästigungen für die Anrainer. Diesem Geruch wird mit kontinuierlicher Luftabsaugung, auch in Stillstandszeiten, sowie mit häufigerer Straßenreinigung und -befeuchtung entgegengewirkt. Der Auftrag zur Quellstärkenreduzierung durch Bodenaustausch wird von der ARGE VTRA und Bodenaustausch Schwarze Pumpe (Bauer Resources GmbH und Lobbe Industrieservice GmbH & Co. KG) durchgeführt.



Voraushub im Bereich der Vorlagetanks (2. Bauabschnitt)

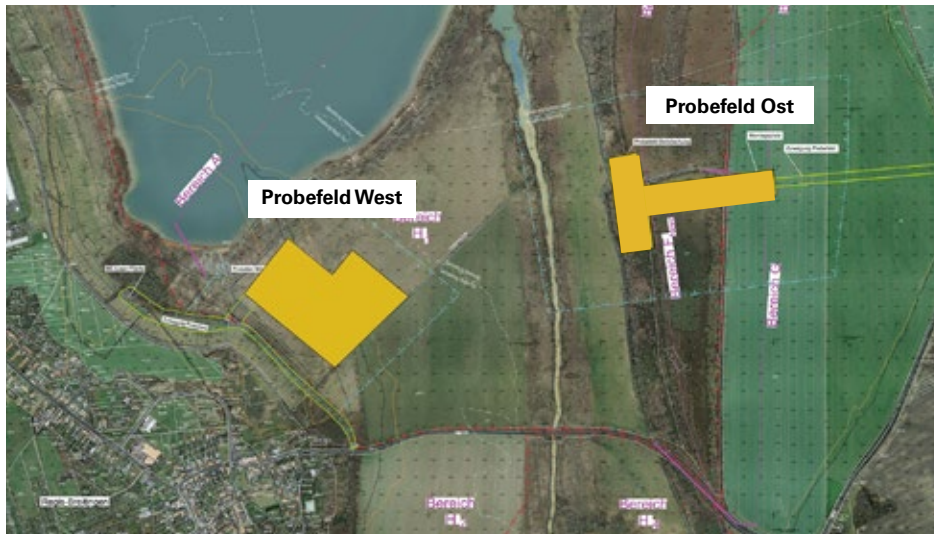


Einrütteln von Spundbohlen



Unterflurabbruch im kontaminierten Bereich

Start der Bodenverdichtungsarbeiten am Speicherbecken Borna im Probefeld West



Die zwei abgegrenzten Probefeldbereiche liegen östlich der Stadt Regis-Breitingen und dienen der Erprobung ausgewählter Sanierungstechnologien.

Leipzig/Borna. Nach ersten Testsäulen während der Vorarbeiten starteten am 22. März 2021 im Dauerbetrieb weitere Rütteltestarbeiten im Probefeld West am Speicherbecken Borna, auch als „Adria“ bekannt. Diese

Probeverdichtungen sollten bis Ende 2021 laufen. Sie hatten sich auf Grund von technischen Problemen, ungünstigem Winterwetter und dem mit der Frühjahrschmelze einhergehenden Einstau im Speicherbecken

Borna weit in den März 2021 verschoben. Es werden zunächst Rüttelarbeiten an der Zufahrtsrampe vom Randdamm des Speichers Borna zum Probefeld West, welches im Hochwasserrückhalteraum des Speicherbeckens liegt, notwendig.

Die Rüttelarbeiten in den Probefeldern können durch Schall- oder Schwingungsemissionen auch von Außenstehenden wahrgenommen werden. Im Rahmen der Planung wurden entsprechende Prognosen erarbeitet und es konnte nachgewiesen werden, dass alle relevanten Grenzwerte eingehalten werden. Um diese Prognosen zu überprüfen und bestätigen zu können, erfolgen zusätzliche baubegleitende Schwingungs- und Schallmessungen.

Die LMBV hat wiederholt darauf hingewiesen, dass die Arbeiten in einem ausgewiesenen geotechnischen Sperrbereich erfolgen. Es bestehe in diesem Sperrbereich eine Gefährdung für Leib und Leben, wenn sich plötzlich und ohne vorherige Warnung bzw. Wahrnehmung Verflüssigungsvorgänge ereignen. Ein Betreten des Geländes ist daher aus diesen Gründen strikt untersagt.

Arbeiten an der Hochkippe Borna-West starten im April

Leipzig/Borna. Als bauvorbereitende Maßnahme für die geotechnische Sicherung der Hochkippenböschung Borna-West wurde aus artenschutzrechtlichen Gründen im Februar 2021 die Baufeldfreimachung auf dem Plateau durchgeführt. Es ging dabei um das Holzen von Bäumen und das Mulchen von Aufwuchs mittels einer Forstfräse, sodass die notwendigen Trägergroßgeräte für die Rüttelstopfverdichtung (RSV) in den Bereich einfahren können. Die folgenden RSV-Arbeiten als Hauptbaumaßnahme wurde an eine ARGE aus den Firmen Bickhardt & Metzner vergeben. Nach der Baustelleneröffnung am 8. April ist für den 26. April 2021 der offizielle Baubeginn für die Verdichtungen geplant. Insgesamt sollen fast 2.000 RSV-Säulen auf dem oberen und dem unteren Stützkörper (Plateau und Böschung) im Rahmen der Hauptsanierung hergestellt werden. Die RSV-Arbeiten an dem ersten Verdichtungsabschnitt, dem Plateau der Hochkippe Borna-West werden voraussichtlich bis Mai 2022 laufen. Finanziert wird die Maßnahme über den § 3 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung.

Bei der ersten vorgezogenen Bauphase vom August 2018 bis zum I. Quartal 2019 wurde die RSV zunächst auf einem Probefeld im mittleren Böschungsbereich getestet, um eine geeignete Technologie zur Untergrundverbesserung des ehemaligen Tagebauareals zu finden. Bei dieser testweisen RSV wurden Säulen aus grobkörnigen Böden per Rohr gleichmäßig in die Kippenböschung eingebracht. Begleitet wurden die Maßnahmen durch ein umfangreiches Monitoringprogramm, welches Schwingungs-, Verformungs-, Setzungs-, Lärm- und Grundwassermessungen sowie Beweissicherungen an Gebäuden umfasste. Mit den nun anstehenden Sicherungsmaßnahmen sollen potenzielle geotechnische Gefährdungen wie Verflüssigungserscheinungen des Bodens oder ein Böschungsbruch verhindert werden. Während der gesamten Baumaßnahmen ist ein erweiterter Sperrbereich an der Hochkippenböschung eingerichtet, in dem ein Betreten und Befahren aus Sicherheitsgründen ausgeschlossen ist. Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen soll der seit Oktober 2011 bestehende Sperrbereich wieder aufgehoben werden.

Schlitzwandbau am Harthkanal abgeschlossen



Leipzig/Zwenkau. Ein Schlitzwandgreifer arbeitet an der Schlitzwand unterhalb des künftigen Hochwasserschutztores im Bereich des entstehenden Schleusenbauwerkes im Harthkanal. Die Arbeiten für die rund 165 m lange und rund 40 m tiefe unterirdische Dichtwand wurden Mitte März 2021 weitestgehend abgeschlossen.

Behälter-Innensanierung auf der GWRA Uhlenbachtal



Die Grubenwasserreinigungsanlage Uhlenbachtal aus der Luft, 2019

Straßberg/Sondershausen. Gut 14 Jahre ist es her, dass die Grubenwasserreinigungsanlage (GWRA) im Uhlenbachtal in Betrieb gegangen ist und seither die anfallenden Wässer aus dem ehemaligen Fluss- und Schwerspatrevier bei Straßberg reinigt. Das Rohwasser wird mit Kalkmilch und Luftsauerstoff versetzt, was das Ausfällen von Eisen und Mangan fördert. Durch Zugabe von Flockungshilfsmittel werden die Fällungsprodukte gebunden und sinken im Eindicker auf den Grund. Das Klarwasser läuft über ein Zackenwehr in die Vorflut. Jährlich werden dem Wasser so ca. 11.000 m³ Eisenhydroxidschlamm entnommen.

Die Herstellung der Kalkmilch erfolgt vor Ort aus Wasser und Weißfeinkalk. Hierfür gibt es zwei redundante Kalkstraßen mit je einem Kalklöschbehälter und Kalkmilchvorratsbehälter. Durch die exotherme Reaktion beim Löschen des Kalks zeigten sich erhebliche Korrosionsschäden in den luftegefüllten Deckeln der vier Behälter.

In Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro HPC AG Merseburg wurden Varianten gesucht, welche einen kompletten Neubau der Behälter ausschlossen. Kurze Umbauzeiten, langfristiger Behälterschutz, minimale Zeit ohne Redundanz und die äußerst beengte vor-Ort-Situation bildeten den Rahmen des Projektes. Zur Prüfung einer Instandsetzung wurde vorab eine Ultraschall-Materialdickenmessung und eine statische Berechnung durchgeführt. Im Ergebnis konnte eine Beschichtung aus

Glasfaserkunststoff der Firma GFK/tec GmbH zum Einsatz kommen.

Vor dem Baubeginn wurde durch die Mitarbeiter der GWRA Uhlenbachtal die erste Kalkstraße außer Betrieb genommen und vorgereinigt. In der 5. Kalenderwoche begannen die Strahlarbeiten im Lösch- und Vorratsbehälter. Die stark korrodierten Wirbelbleche an der Behälterwand und die Versteifungsbleche im Deckel mussten ersetzt werden. Anschließend konnte mit dem mind. 5 mm starken GFK-Auftrag begonnen werden. Abschluss bildet die Topcoat-Beschichtung als Versiegelung des GFK-Handlaminates und zur Verbesserung der Eigenschaften der Innenbeschichtung. Letztendlich ist ein korrosionsfreier Behälter in einen Stahlbehälter installiert. Innerhalb von drei Wochen war die Maßnahme beendet und die Anlage konnte wieder befüllt werden. Identisch ist das Vorgehen bei der parallelen Kalkstraße, sodass die Arbeiten noch vor Ostern abgeschlossen sein werden. Damit konnte der Rahmen für das Projekt mit allen Randbedingungen erfolgreich eingehalten und die Instandsetzung der Behälterinnräume bei laufenden Grubenwasserreinigungsbetrieb abgeschlossen werden.



Behälter vor der Instandsetzung



Behälter nach der Instandsetzung

Flözerfest begründet neue Tradition

Leipzig/Harbke. Wo einst die innerdeutsche Grenze den Tagebau teilte, soll in diesem Jahr eine neue Tradition begründet werden. Unter Regie des Planungsverbandes Lappwaldsee wird für den 30. Mai 2021 das 1. FLÖZerfest am ehemaligen Grenzkohlepfleier geplant, also dort, wo aufgrund des Grenzverlaufes keine Kohle abgebaut werden durfte. Der Tagebau Wulferdorf wurde ab August 1945 zur Demarkationslinie zwischen dem britischen und dem sowjetischen Sektor. Die Grenze verlief mitten durch den Tagebau. Erst im Zuge der deutsch-deutschen Entspannungspolitik in den 1970er Jahren einigten sich beide Seiten auf einen gemeinsamen Abbau der „Grenzpfleierkohle“ durch die Tagebaue Helmstedt in Niedersachsen und Wulferdorf in Sachsen-Anhalt.

Im Bereich des ehemaligen Grenzkohlepfleiers am Seeufer in Harbke sollte 2020 anlässlich des 30. Jahrestages der deutschen Einheit das 1. FLÖZerfest stattfinden, bevor dieser Bereich dem ansteigenden Seewasserstand überlassen wird. Die Corona-Pandemie zwang den Planungsverband Lappwaldsee zur Verschiebung des Aktionstages. Um den für die Region so wichtigen Termin dennoch zu würdigen, ließen im Mai 2020 Vertreter der beiden Bergbauträger, der LMBV und der Helmstedter Revier GmbH, einen ehemaligen Kohle-Förderbandträger als bergbautechnisches Monument im dortigen Bereich des ehemaligen Tagebaus aufstellen, der nach und nach vom steigenden Seewasserstand umschlossen wird.

Neue Ausstellungshalle im Bergbau-Technik-Park



Leipzig. Mit ihren rund 660 m² Fläche bietet die neue Leichtbauhalle im Bergbau-Technik-Park dringend benötigten Raum für neue Ausstellungsbereiche zum Thema Braunkohlenveredelung und Energieerzeugung sowie Möglichkeiten für vielfältige Veranstaltungen und Vermittlungsangebote.

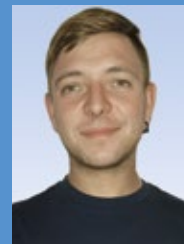
Neue Mitarbeiter - Willkommen bei der LMBV



Paula Haberberg
Bachelor of Arts
Immobilienwirtschaft
Flächenmanagement
Kali-Spat-Erz



Frank Schöne
Staatlich geprüfter Techniker
Umweltschutztechnik
Abteilung Grundsätze
Geotechnik/Wasserwirtschaft
Lausitz



Tobias Rülke
Fachkraft für Kreislauf- und
Abfallwirtschaft
Zentrales Grubenwasser-
management
Sachsen-Anhalt



Robert Geritz
Master of Engineering
Klimagerechtes Bauen und
Betreiben
Projektmanagement Lausitz



Aline van Winsen
Master of Science
Wasserwirtschaft
Planung Mitte Lausitz

Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter

Frank Biolik
Verwahrung KSE

Jürgen Pinkes
Verwahrung KSE

Andreas Schumann
Innenrevision

Veronika Falk
Sanierungscontrolling
Mitteldeutschland

Jutta Baltz
Projektmanagement
Mitteldeutschland

Steffen Passeck
Umweltschutz Lausitz

Marikka Müller
Einkauf/ Verkauf
Lausitz

Marion Semsch
Einkauf Lausitz

Sylvana Reinke
Rechnungswesen
KSE

Kerstin Gröschner
Markscheiderei
Mitteldeutschland

Wir sagen Danke für die geleistete Arbeit!

Lausitzer Existenzgründer Wettbewerb 2021 startet

Senftenberg/Cottbus. Der Lausitzer Existenzgründer Wettbewerb LEX ist trotz anhaltender Corona-Pandemie in eine neue Runde gestartet. Erneut sind Lausitzer Gründer/-innen und Jungunternehmer/-innen aufgerufen, sich mit ihrem Geschäftskonzept um einen der Preise zu bewerben, die mit insgesamt 10.000 Euro dotiert sind: 1. Preis 5.000 Euro, 2. Preis 2.500 Euro, 3. Preis 1.500 Euro. Existenzgründer/-innen

und Unternehmen in der Lausitz, deren Gründung nicht länger als vier Jahre zurückliegt, können sich mit ihren Konzepten für eine Unternehmensgründung, eine Geschäftsfelderweiterung oder eine Unternehmensnachfolge um einen der drei Preise bewerben. Auch in diesem Jahr würdigt der Sonderpreis erneut die besten Schülerbusinesspläne der Lausitz. Er ist mit 1.000 Euro dotiert.

7-Seen-Wanderung auf Oktober 2021 verschoben



Markkleeberg. Die Stadt Markkleeberg und die Sportfreunde Neuseenland haben einen neuen Termin für die 7-Seen-Wanderung im Südraum gefunden. Die Veranstalter haben beschlossen, die 7-Seen-Wanderung 2021 aus dem Frühjahr auf den 8. bis 10. Oktober zu verschieben. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen gehen die Organisatoren davon aus, dass sich die Corona-Lage über den Sommer entspannen wird und mit den bis zu 7.000 Teilnehmer ein herbstliches Wanderfest veranstaltet werden kann.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH,
Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg,
www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber,
Leiter der Unternehmenskommunikation,
Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 19.03.2021

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,
Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin,
Maik Roller und Andreas Jordan GbR,
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH,
Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: ARGE BIUG/CDM Smith (Karte S. 6),
Christian Bedeschinski, BTU Cottbus, Steffen Rasche, Sportfreunde Neuseenland e.V. (S. 8, Bild unten)

Titel: Arbeiten an der Modulen Wasser-
behandlungsanlage Ruhlmühle, 2021

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe Nr. 3 / 2021 erscheint voraussichtlich im Mai 2021.